

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1914

[urn:nbn:de:bsz:31-221036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221036)

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Januar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 77; in 191 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

9. Großhandelspreise für Getreide im Januar 1914 in Mannheim.

(Nach den Feststellungen des Vorstands der Mannheimer Produktenbörse.)

Datum	100 Kilogramm						
	Weizen <i>M</i>	Kernen <i>M</i>	Roggen <i>M</i>	Hafer <i>M</i>	Gerste		
					mittel <i>M</i>	gut <i>M</i>	fein <i>M</i>
5. Jan.	19.50—19.75	—	16.00—16.45	16.00—16.50	14.75	16.50—17.25	17.35—17.75
8. "	19.60—19.75	—	—	—	—	—	—
12. "	19.50	—	16.20	16.00—17.00	—	16.60—17.00	17.50
15. "	19.75—19.90	—	—	—	—	—	—
19. "	19.40—19.90	19.00	16.00—16.25	16.50—17.00	15.25	16.75—17.25	17.75—18.10
22. "	19.25—20.00	—	16.50	16.75	15.25	16.70—17.20	17.80—18.10
26. "	19.75—20.00	—	16.30—16.40	16.00—16.60	15.50—15.75	16.25—17.00	17.75—18.25
29. "	19.75—20.25	—	16.25	—	—	17.50	18.25—18.50

10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Januar 1914.

Während im Januar 1913, wie auch im ganzen vorjährigen Winter, die Witterung einen verhältnismäßig milden Charakter hatte, herrschte im Januar 1914 vielfach Schneewetter und fast beständig starke Kälte, die die Arbeit im Freien beinahe gänzlich unmöglich machte. Es konnten im Gegensatz zum Vorjahr mancherorts des anhaltenden Frostes wegen nicht einmal die vorgesehenen Notstandsarbeiten in Angriff genommen oder durchgeführt werden. Diese Umstände wirkten naturgemäß auf die meisten Berufe, namentlich diejenigen des Baugewerbes, recht ungünstig ein, so daß vorläufig der Arbeitsmarkt noch wenig belebt erscheint. Gleichwohl hat es den Anschein, als ob die Vermittlungstätigkeit in der männlichen Abteilung im Vergleich zum Vormonat (Dezember 1913) sich gebessert habe, indem die offenen Stellen um 1816 und die erfolgten Einstellungen um 756, demnach nicht unbeträchtlich, gestiegen sind. Da jedoch auch die Zahl der Arbeitsuchenden wieder bedeutend (um 2239) zugenommen hat, so kommen im Berichtsmonat auf 100 verlangte Arbeitskräfte immer noch 273 Arbeitsuchende gegen 324 im Dezember und 258 im Januar 1913. Dabei ist aber zu beachten, daß unter den Vermittlungsziffern des Berichtsmonats auch die Einstellungen Arbeitsloser für die von verschiedenen Stadtverwaltungen angeordneten Notstandsarbeiten enthalten sind, wodurch sowohl das Angebot wie die Nachfrage ziffernmäßig vergrößert werden, ohne daß die Lage des Arbeitsmarkts irgendwie eine Änderung erfahren hätte. Auch die Lehrlingsvermittlung, die — wie stets zu Jahresbeginn — vielerorts flott einsetzte, trug zur Vermehrung der Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise bei; doch ist auch hieraus auf eine Besserung der derzeitigen Geschäftslage nicht zu schließen.

In der weiblichen Abteilung überstieg der Bedarf an Personal das vorhandene Angebot gegenüber dem Vormonat recht bedeutend, so daß im Januar 1914 auf 100 verlangte Arbeitskräfte nur noch 89 Arbeitsuchende kommen gegen 102 im Dezember und 88 im Januar 1913. Auch die Vermittlungsziffer ist gegenüber den beiden Vergleichsmonaten um 780 bzw. 560 angestiegen.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten für die hauptsächlichsten Berufe bzw. für ihre Geschäftsgebiete folgendes:

a) Männliche Abteilung:

In der Landwirtschaft ist es, der Jahreszeit entsprechend, noch durchweg ruhig; da und dort vorhandener Bedarf an Arbeitskräften konnte meist leicht aus dem Überangebot gedeckt werden. — Für die Metallverarbeitung und die Maschinenindustrie bezeichnen Bruchsal und Karlsruhe die Arbeitsgelegenheit als ziemlich ungünstig. In der Pforzheimer Goldwarenindustrie konnten insgesamt 499 Arbeitskräfte Stellen vermittelt werden gegen 351 im Dezember und 480 im Januar 1913. — In der Papierindustrie war in Freiburg ein schwaches Ansteigen der offenen Stellen für Buchbinder bemerkbar. In Lahr dauerte im Berichtsmonat der Streik der Kartonnagearbeiter und -arbeiterinnen immer noch fort. — Bei der Industrie der Holz- und Schnitz-

stoffe war es in Bruchsal sehr flau; auch Karlsruhe stellt hier starken Rückgang fest. — Im Bekleidungs-gewerbe war es in Bruchsal etwas besser, in Heidelberg dagegen ruhig; Freiburg verzeichnet schwache Zunahme der offenen Stellen für Friseur. — Das Baugewerbe hat allenthalben aus dem eingangs erwähnten Grunde stille Zeit; der Bedarf an Bauhandwerkern aller Art war überall äußerst gering und konnte bei dem starken Zuspruch von Arbeitsuchenden leicht befriedigt werden. — Bei den graphischen Gewerben hat das Geschäft in Freiburg und Karlsruhe (wegen des Landtags) für Schriftsetzer und Buchdrucker angezogen. — Für Maschinisten, Heizer, Fabrikarbeiter war es in Bruchsal sehr ungünstig. — Im Handelsgewerbe meldet Freiburg eine gewisse Besserung für stellensuchende Kaufleute. — Das Hotel- und Gastwirts-gewerbe hat jetzt schon erhöhten Bedarf an Personal aller Art für die bevorstehende Saison, so hauptsächlich in Baden-Baden und Freiburg; in Karlsruhe konnten Köche und Kellner aus-hilfsweise gut beschäftigt werden. Auch in Mannheim wurde die männliche Fachabteilung für das Wirtschaftsgewerbe stärker in Anspruch genommen als in den Vormonaten. — Für die un-gelernten Berufe (Erdarbeiter, Tagelöhner usw.) stellt Bruchsal mit Aufhören des Frostes Besserung bezw. vermehrte Arbeits-gelegenheit in Aussicht. In Baden-Baden meldeten sich wieder sehr viele Hausburschen, die alle des guten Verdienstes wegen in Hotels untergebracht werden wollten. — In Freiburg, wo die Zahl der Notstandsarbeiter auf die hohe Ziffer von 370 Personen gestiegen ist, bot die Frostperiode manchem Arbeitslosen durch die Eisgewinnung vorübergehend Beschäftigung. In Heidel-berg konnten arbeitslose Bauhandwerker und Bautagelöhner teilweise bei den städtischen Not-standsarbeiten beschäftigt werden; Karlsruhe konnte 150 Mann bei solchen Notstandsarbeiten unterbringen. In Konstanz mußten solche von der Stadt unternommenen Arbeiten der Kälte wegen zum größten Teil wieder eingestellt werden. In Mannheim hatten sich bis Ende Januar über 800 Arbeitslose zu den städtischen Notstandsarbeiten gemeldet, von denen bereits ein erheb-licher Teil einberufen wurde. — Die Lehrlingsvermittlung hat schon ziemlich lebhaft eingesetzt, wenn sie auch in der Hauptsache erst auf Ostern wirksam werden wird. Es sind insgesamt 1181 Lehrstellenjuchende aller Berufe vorgemerkt, denen 1540 Lehrstellen gegenüber stehen; die Zahl der erfolgten Vermittlungen beträgt jetzt schon 369.

Die Unterstützungsgesuche bei den Verpflegungsstationen im Kreise Konstanz, also ohne den Kreis Billingen, belaufen sich auf 8103 Wanderer. Da mit dem 1. März d. J. in Billingen ein Arbeitsamt eröffnet wird, dem die Verpflegungsstationen des Kreises Billingen und der bezügliche Kreiszuschuß zugeteilt werden, hat das Arbeitsamt Konstanz die Verbindung mit diesen Stationen gelöst. — Die Verkehrsziffer der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 2336 im Dezember 1913 auf 2966 im Berichtsmonat gestiegen.

b) Weibliche Abteilung:

In Baden-Baden macht sich, wie in der männlichen Abteilung, so auch in der weiblichen der Bedarf an Personal für die kommende Saison schon recht bemerkbar, und da viele Mädchen mit Vorliebe Hotelstellen suchen, waren häusliche Dienstboten hier zeitweise etwas rar. Auch in Bruchsal, Freiburg, Mannheim und Waldshut war bei stärkerem Bedarf an Dienstmädchen ein gewisser Mangel nicht zu verkennen. In Freiburg wurden auch Fabrikarbeiterinnen stärker verlangt, während sich hier die Arbeitsgelegenheit für unständiges Personal verringerte. Kon- stanz, Müllheim und Waldshut verzeichnen Mangel an landwirtschaftlichen Dienstmägden für Haus- und Feldarbeit.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Januar 1914 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	7139	6990	14129
Arbeitsuchenden	19494	6218	25712
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	4712	3840	8552.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 273,1 bezw. 89,0 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 24,2 bezw. 61,8 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 66,0 bezw. 54,0 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsuchenden bezeich- neten sich 62,7 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 71,0 und bei der weiblichen Abteilung 36,5 vom Hundert; davon waren 57,5 % bezw. 73,0 % unter 4 Wochen arbeitslos.

Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 45 Handwerker-Zimmungen, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Pforzheim und

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Januar 1914.

Sitz der Anstalt	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsjuchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsjuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsjuchenden	im Vormonat (Dezbr. 1913)	im gleichen Monat des Vorjahres (Januar 1913)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	226	4	771	27	341,2	199	88,1	25,8	357,2	334,9
Bruchsal . . .	125	—	674	—	539,2	74	59,2	11,0	749,4	391,1
Durlach . . .	22	1	118	—	513,6	9	40,9	8,0	325,0	371,1
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	1 375	231	2 730	237	198,5	905	65,8	33,2	201,1	231,3
Heidelberg . . .	459	32	1 436	173	312,9	371	80,3	25,8	373,2	321,1
Karlsruhe . . .	1 147	21	2 942	428	265,5	921	80,3	31,3	257,4	219,1
Konstanz . . .	236	8	1 084	92	459,3	155	65,7	14,3	654,8	451,5
Lahr . . .	63	—	259	—	411,1	52	82,5	20,1	310,6	653,3
Lörrach . . .	105	—	837	—	797,1	74	70,5	8,8	956,1	614,7
Mannheim . . .	1 053	119	3 172	543	301,2	694	65,9	21,9	245,6	303,0
Mühlheim . . .	62	7	1 098	529	1 771,0	38	61,3	3,5	1 715,4	929,7
Offenburg . . .	58	—	621	—	1 070,7	33	56,9	5,3	1 186,3	693,5
Pforzheim . . .	1 842	39	2 038	299	110,6	988	53,6	48,5	222,0	103,0
Rastatt . . .	150	19	245	19	163,3	126	84,0	51,4	181,9	150,0
Schopfheim . . .	26	3	612	1	2 353,8	17	65,4	2,8	2 330,8	1 694,6
Waldshut . . .	97	2	611	2	629,9	45	46,4	7,4	1 634,6	496,3
Weinheim . . .	93	—	251	—	269,9	11	11,8	4,4	664,5	170,2
Summe I	7 139	486	19 494	2 350	273,1	4 712	66,0	24,2	324,2	257,5
Dagegen										
im Dezbr. 1913	5 323	643	17 255	2 436	324,2	3 956	74,3	22,9		
Zunahme . . .	+ 1 816		+ 2 239			+ 756				
im Januar 1913	7 411	411	19 087	2 136	257,5	4 989	67,3	26,1		
Zu- o. Abn. (+ o. -)	- 272		+ 407			- 277				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden . . .	485	40	464	17	95,7	350	72,2	75,4	95,3	91,3
Bruchsal . . .	157	—	94	—	59,9	76	48,4	80,9	72,8	42,4
Durlach . . .	8	1	7	—	87,5	1	12,5	14,3	33,3	120,0
Eberbach . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . .	1 222	234	1 024	104	83,8	495	40,5	48,3	107,3	105,6
Heidelberg . . .	186	31	187	12	100,5	94	50,5	50,3	113,6	110,8
Karlsruhe . . .	1 037	46	980	34	94,5	611	58,9	62,3	90,3	95,1
Konstanz . . .	197	20	220	18	111,7	97	49,2	44,1	145,3	115,2
Lahr . . .	4	—	8	—	200,0	2	50,0	25,0	94,1	123,5
Lörrach . . .	57	—	28	—	49,1	21	36,8	75,0	88,6	80,8
Mannheim . . .	1 915	71	1 954	28	102,0	1 355	70,8	69,3	98,1	97,3
Mühlheim . . .	49	11	38	12	77,6	13	26,5	34,2	97,3	60,6
Offenburg . . .	32	—	43	—	134,4	12	37,5	27,9	212,5	75,0
Pforzheim . . .	1 469	89	984	57	67,0	627	42,7	63,7	116,2	64,1
Rastatt . . .	89	10	108	13	121,3	66	74,2	61,1	98,7	95,1
Schopfheim . . .	22	—	14	—	63,6	4	18,2	28,6	72,2	26,9
Waldshut . . .	15	1	5	—	33,3	2	13,3	40,0	42,9	17,9
Weinheim . . .	46	—	60	—	130,4	14	30,4	23,3	134,8	85,7
Summe II	6 990	554	6 218	295	89,0	3 840	54,9	61,8	102,3	88,1
Dagegen										
im Dezbr. 1913	4 518	507	4 624	620	102,3	3 059	67,7	66,2		
Zunahme . . .	+ 2 472		+ 1 594			+ 781				
im Januar 1913	6 119	605	5 392	415	88,1	3 281	53,6	60,8		
Zunahme . . .	+ 871		+ 826			+ 559				

Rastatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im Januar im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 3347 offene Stellen, 2647 Arbeitsjuchende und 1312 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im Januar lfd. J. für männliches Personal 1179 offene Stellen und 4113 Arbeitsjuchende gezählt

und von letzteren 1133 untergebracht. Bei 8 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen des Kreises Konstanz), bei denen im Januar 8103 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 133 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 123 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Januar 25 offene Stellen angemeldet, von denen 24 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Bad. Staatseisenbahnen waren im Januar d. J. offene Stellen nicht gemeldet, dagegen ließen sich bei 21 Dienststellen insgesamt 238 Arbeitsuchende vormerken gegen 124 im Dezember 1913.

11. Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen im Dezember 1913.

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Dezember <i>M</i>
Nach geschätzter Feststellung 1913	2 398 000	5 621 000	1 000 000	9 019 000	121536 000
auf 1 km Betriebslänge	1 413	3 072	—	5 031	68 940
Nach geschätzter Feststellung 1912	2 299 000	5 944 000	1 460 000	9 703 000	117878 000
auf 1 km Betriebslänge	1 368	3 332	—	5 518	67 355
Nach endgültiger Feststellung 1912	2 341 830	6 016 260	1 040 790	9 398 880	118147 474
Im Jahr 1913: gegen die geschätzte Ein- nahme des Jahres 1912					
mehr	99 000	—	—	—	3 658 000
weniger	—	323 000	460 000	684 000	—
auf 1 km Betriebslänge	+ 45	— 260	—	— 487	+ 1 585
gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1912					
mehr	56 170	—	—	—	3 388 526
weniger	—	395 260	40 790	379 880	—

Der Monat Dezember hatte im Jahr 1912 5, im Jahr 1913 nur 4 Sonntage. Unter sonst gleichen Verhältnissen müßte dies bewirken, daß im Dezember 1913 die Einnahme aus dem Personenverkehr kleiner, aus dem Güterverkehr größer wäre als im Dezember 1912.

Die Witterung war im Dezember 1913 überwiegend regnerisch, kurz vor Weihnachten trocken und mäßig kalt. Über Weihnachten trat wieder Regentwetter ein mit streichweisen Schneefällen und Wind, der sich am 27. und 28. Dezember zum Sturm steigerte. Zu Ende des Monats herrschte Frost. Die Schneeverhältnisse waren im allgemeinen für den Wintersport nicht günstig; erst die letzten Tage des Jahres brachten auch in den Mittellagen reichlicheren Schnee. Der Fernverkehr war bis gegen Weihnachten der Jahreszeit entsprechend schwach, der Ausflugsverkehr litt unter der Ungunst der Witterung. Über Weihnachten war der Fernverkehr stark und hielt sich im ganzen auf der Höhe des Verkehrs von 1912. Der Wintersportverkehr wurde erst gegen Schluß des Jahres bedeutender. Über Weihnachten und auf Neujahr wurden zahlreiche Ergänzungs- und Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr und für Militärurlaubler geführt. Auch wurden einige Sonderzüge für heimreisende italienische Arbeiter notwendig. Der Tierverkehr litt noch sehr unter den Beschränkungen infolge der Maul- und Klauenseuche. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Dezember 1913 um 99 000 *M* und im ganzen Jahr 1913 um 1 234 000 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.